

Musik zur Ehre Gottes:

Das Weihnachts-Oratorium von

Johann Sebastian Bach.

Das „Weihnachts-Oratorium“ ist heute das wohl bekannteste Werk von Johann Sebastian Bach (1685-1750). Er komponierte es 1734 in Leipzig für die Fest-Gottesdienste in der Thomas-Kirche und in der Nikolai-Kirche. Denn als „Thomas-Kantor“ war er für die Musik in diesen beiden Kirchen verantwortlich.

Das „Weihnachts-Oratorium“ besteht aus 6 Kantaten. Bach hat sie vom 25. Dezember 1734 bis zum 6. Januar 1735 im Rahmen der Gottesdienste an den folgenden 6 Festtagen aufgeführt (Bild 1):

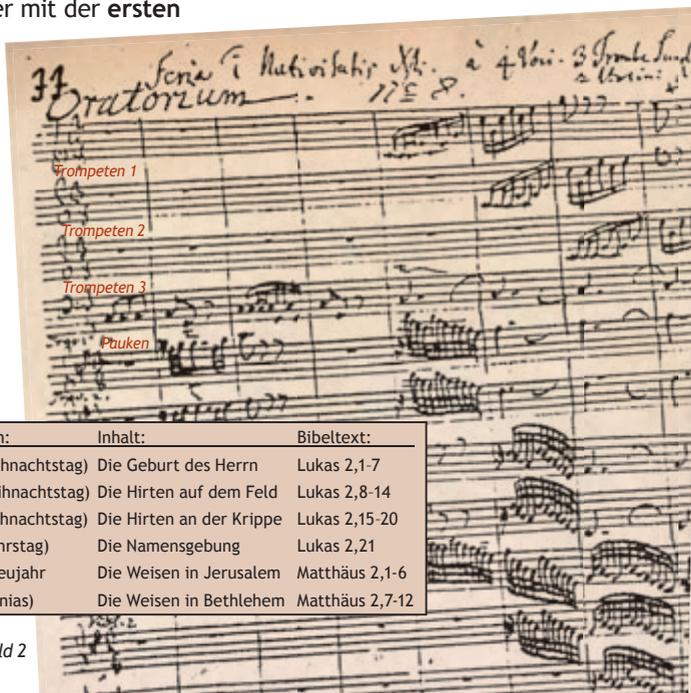
Heute werden meistens die ersten 3 Kantaten zusammen als Konzert aufgeführt: sie umfassen die „Weihnachtsgeschichte“ aus Lukas 2.

Wir wollen uns hier mit der ersten Kantate beschäftigen. (Text dieser Kantate - siehe Kasten rechts.)

Bild 2 zeigt in Bachs Handschrift die obere Hälfte des ersten Notenblattes mit den ersten Takten des Orchestervorspieles

vom Eingangschor „Jauchzet, frohlocket ...“.

Links oben schrieb er als Erstes auf das noch leere(!) Notenblatt (also noch vor der Überschrift „Oratorium“) die Buchstaben „J.J.“ Es ist Latein und bedeutet „Jesu Juva“, = „Jesus hilf!“ Vor Beginn seiner Arbeit bittet er den Herrn um Hilfe bei der Komposition! Denn alle seine Musik soll ja „anders nichts als nur Gottes Ehre“ sein! Und wenn er schließlich auf der letzten Notenseite den letzten Taktstrich eingetragen hat, wird er mit großen Buchstaben „SDG“ hinschreiben: „Soli Deo Gloria“ = „Allein Gott die Ehre!“ So beginnt und beschließt er jede seiner Kompositionen mit Gebet!



Kantate:	Gottesdienst am:	Inhalt:	Bibeltext:
1	25. Dez. (1. Weihnachtstag)	Die Geburt des Herrn	Lukas 2,1-7
2	26. Dez. (2. Weihnachtstag)	Die Hirten auf dem Feld	Lukas 2,8-14
3	27. Dez. (3. Weihnachtstag)	Die Hirten an der Krippe	Lukas 2,15-20
4	1. Jan. (Neujahrstag)	Die Namensgebung	Lukas 2,21
5	Sonntag nach Neujahr	Die Weisen in Jerusalem	Matthäus 2,1-6
6	6. Jan. (Epiphania)	Die Weisen in Bethlehem	Matthäus 2,7-12

Bild 1

Bild 2

Text der Kantate 1: „Am 1. Weihnachtstag“

1. Chor:

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
lasst uns den Namen des Herrschers verehren!
Jauchzet, frohlocket, ...

2. Evangelist (Tenor):

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph, aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, dass er aus dem Hause und Geschlechte David war: auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

3. Rezitativ (Alt):

Nun wird mein liebster Bräutigam,
nun wird der Held aus Davids Stamm
zum Trost, zum Heil der Erden
einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen:
sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen:
dein Wohl steigt hoch empor!

4. Arie (Alt):

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
den Schönsten, den Liebsten, bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen müssen heut viel schöner prangen:
Eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!
Bereite dich, Zion, ...

5. Choral:

Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei!

6. Evangelist (Tenor):

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

7. Choral (Sopran) und Rezitativ (Bass):

Er ist auf Erden kommen arm,
Wer will die Liebe recht erhöh'n,
die unser Heiland vor uns hegt,
dass er unser sich erbarm?
Ja, wer vermag es einzusehen;
wie ihn der Menschen Leid bewegt?
Und in dem Himmel mache reich,
des Höchsten Sohn kommt in die Welt,
weil ihm ihr Heil so wohl gefällt!
Und seinen lieben Engeln gleich,
so will er selbst als Mensch geboren werden!
Kyrieleis.

8. Arie (Bass):

Großer Herr und starker König,
liebster Heiland, o wie wenig
achtet du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
ihre Pracht und Zier erschaffen,
muss in harten Krippen schlafen.
Großer Herr und starker König ...

9. Choral:

Ach mein herzliebtes Jesulein,
mach dir ein rein, sanft Bettelein,
zu ruhn in meines Herzens Schrein,
dass ich nimmer vergesse dein!

SDG

:LEBEN

Musik zur Ehre Gottes



Pauken

Bild 3

Die Orchester-Einleitung des ersten Chores beginnt ganz überraschend: mit einem Solo der Pauken: „tam-tam-tam-tam-tom“ (im **Bild 2** ganz links in der 4. Notenzeile von oben, deutlicher in **Bild 3**!). Es wird ein wichtiges Ereignis angekündigt! Es ist wirklich ein **ganz** wichtiges Ereignis: denn die Pauken wiederholen das Motiv - rhythmisch leicht verändert. Und gleich danach setzen (zusammen mit dem ganzen Orchester) die Fanfarenklänge der 3 „Herolds-Trompeten“ ein (**Bild 2** Mitte der 3 ersten Notenzeilen). Auch sie kündigen das Wichtigste aller Ereignisse an: die Geburt des Heilands, des Sohnes Gottes, in Bethlehem. Immer wieder erklingt im Orchester in den verschiedenen Instrumenten-Gruppen das „Pauken-Motiv“. Im Takt 33 setzt dann der Chor ein: „Jauchzet, frohlocket ...“ einstimmig mit dem eindrücklichen Anfangsmotiv der Pauken (**Bild 4**).

Auf diesen festlich-jubelnden D-Dur-Glanz von Chor und ganzem Orchester folgt der größtmögliche Gegensatz: nur wenige Instrumente begleiten in **Moll** den Tenor-Sänger, der als „Evangelist“ jetzt den Bibeltext vorträgt (Lukas 2,1-7). Dadurch macht Bach deutlich: der Heiland der Welt, der Sohn Gottes, kommt aus dem Glanz des Himmels in eine arme und düstere Welt!

Im nun folgenden Alt-Rezitativ (wie auch in der nachfolgenden Alt-Arie) denkt Bach darüber nach, was die Geburt des Heilandes für uns bedeutet: zu unserem Trost und Heil wird er geboren! Bach setzt hier zwei Oboe d'amore mit ihrem sanften Klang ein, um die Altstimme zu begleiten. Im Notenbild (**Bild 5**) sieht man, dass diese beiden Instrumente oft in **Terzen** (z.B. im oberen Notensystem) oder in **Sexten** (im unteren System) parallel laufen.

Die Terz ist der 3. Ton über dem Grundton, die Sext der 6. Ton (daher die Namen dieser Ton-Intervalle). Nun



Bild 4

ist in der Bibel „3“ die Zahl für den „drei-einen Gott“. Die „6“ dagegen ist die Zahl des Menschen: er wurde am 6. Tag erschaffen. Wenn man auf dem Klavier nach einem Terz-Tonschritt gleich einen Sext-Tonschritt anfügt, dann landet man bei der Oktave des Grundtones. Die Oktave aber ist der vollkommene Gleichklang. Vielleicht will Bach hier mit seiner Musik auf das Geheimnis des Herrn Jesus hinweisen: denn er war ja als wahrer Mensch gleichzeitig wahrer Gott - und zwar in vollkommener Harmonie! (In Bachs Zeit - der Barock-Zeit - war der Gebrauch solcher und ähnlicher Zahlen-Symbole allgemein gebräuchlich und Bach hat sie in seinen geistlichen Werken oft verwendet.)

Die folgende Alt-Arie „Bereite dich Zion“ erinnert daran, dass auch wir uns „bereiten“ müssen (wie damals Maria), wenn der Heiland auch in unser Herz einziehen soll.

Die Choralstrophe „Wie soll ich dich empfangen ...“ steht genau im Zentrum der Kantate, denn die Reihenfolge Evangelist - Rezitativ - Arie im ersten Teil der Kantate findet sich genauso auch im zweiten Teil. Bei Bachs Kantaten lohnt es sich, bei solchen Stücken im Zentrum besonders genau hinzuhören, weil sie bei ihm oft die „zentrale“ Botschaft der

Kantate enthalten. Nun ist bei einem Choral die Melodie ja eigentlich vorgegeben. Bach aber gelingt es trotzdem, deutlich zu machen, um was es ihm geht: denn er verändert durch eine kleine Verzierung die Melodie bei den Worten „wie begegn ich dir“ (**Bild 6**). Dadurch wird deutlich: es geht um mich: „Wie soll ich dich empfangen und wie begegne ich dir?“

Das ist eine sehr ernste Frage - und wenn wir sie ernst nehmen, dann finden wir die Antwort nur mit Seufzen! Und diese Seufzer finden sich in den Begleitstimmen im Chor: im **Bild 5** ist außer dem Sopran- auch die Altstimme zu sehen. Die Doppelnoten in dieser Stimme klingen tatsächlich wie eine Kette von lauter Seufzern!

Im Gesprächskonzert zu dieser Kantate sagte Helmut Rilling, dass hier bei den Choral-Zeilen, in denen der Herr Jesus angesprochen wird, die Harmonien einfach und klar sind (also bei dem Text „O Jesu, Jesu setze“ und „damit was dich ergötze“). Dass aber in den Zeilen, wo es um mich geht (also bei „mir selbst die Fackel bei“ und „mir kund und wissend sei“), die Harmonien kompliziert und dunkel sind.

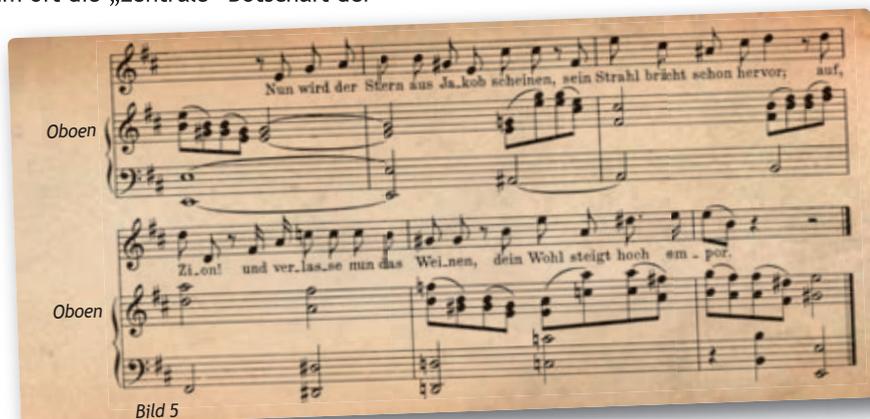


Bild 5



Weihnachtsoratorium 2010
© Laudate-Chor Thun - www.laudate-chor.ch

Sopran
Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn ich dir?

Alt
Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn ich dir?

Bild 6

Wie schon gesagt finden wir auch in der zweiten Hälfte nach dem „Evangelisten“ mit dem Bibeltext (hier Lukas 2,7) zunächst ein Rezitativ (begleitet vom Chor-Sopran), das die Liebe des Herrn preist: ihn bewegt das Leid des Menschen so sehr: „so will er selbst *als Mensch* geboren werden“. Bei diesem Text erwartet man eigentlich, dass die Melodie nach unten geführt wird, weil der Heiland ja zu uns auf die Erde „herunter“ kommt. Es überrascht daher sehr, dass die Melodie an dieser Stelle plötzlich einen Oktavsprung nach oben macht - mit einer nachfolgenden kurzen Pause! (Bild 7)! Das ist ein „musikalisches Ausrufungszeichen“: der Heiland, der Sohn Gottes, kommt *wirklich wegen unserer Probleme* zu uns auf die Erde!

Darauf folgt eine freudig bewegte Bass-Arie als Lob- und Danklied für den „großen Herrn und starken König, der die ganze Welt erhält“, ja: er hat sogar „ihre Pracht und Zier erschaffen“! Und doch will dieser „große Herr und starke König“ jetzt „in harten Krippen schlafen“!

Den festlichen Glanz erhält die Musik dieser Arie durch die begleitende Trompete, die Lebendigkeit bekommt sie durch die Synkopen in der Begleitung der Streichinstrumente.

Und wieder kommt der Gegensatz zwischen heller Festfreude und stiller Nachdenklichkeit: denn der Schlusschoral hat diesen Gegensatz sozusagen als „Kompositions-Prinzip“: Die vier Zeilen des Schlusschorales „Ach mein herzliebes Jesulein ...“ werden vom Chor ganz leise („piano“) vgetragen, begleitet von nur wenigen Instrumenten. In diesem Vers des Weihnachtsliedes von M. Luther wird der Heiland gebeten: „... zu ruhn in meines Herzens Schrein, dass ich niemals vergesse dein.“ Aber ist das so einfach möglich?! Muss nicht zuerst in unserem Herzen „aufgeräumt“ werden, bevor der Heiland Platz findet?! Das geht bei uns oft nicht ohne Seufzen - und so finden wir auch hier in Bachs Notensatz in den Stimmen von Alt,

Tenor und Bass die „Ketten von Seufzern“ wieder! (Bild 8)

Aber nach jeder der stillen und nachdenklichen Choral-Zeilen lässt Bach das ganze „Fest-Orchester“ ein Zwischenspiel musizieren, einschließlich der Pauken und der Trompeten des Eingangschores!

Und so behält am Ende die Freude über die Geburt des Heilands „das letzte Wort“ in dieser ersten Kantate des Weihnachts-Oratoriums!

Hans-Jürgen Platte :P

Anmerkung:

Wer sich für Bachs Musik interessiert, dem seien die folgenden Aufnahmen (auf CD) von „Gesprächs-Konzerten“ mit Helmut Rilling empfohlen (bei SCM Hänssler erschienen):

1. Weihnachts-Oratorium, Gesprächskonzert (zu den Kantaten 1 - 3) (4 CD 94.018)
2. Gesprächskonzerte Kantaten (CD 98.459) (6 Kantaten: BWV 79, 110, 4, 67,56,140)

Außerdem findet man im Internet bei „YouTube“ Video-Aufnahmen von 4 Gesprächskonzerten mit Helmut Rilling zu Bachkantaten. Es sind Aufnahmen von der „Bachwoche 2011“ in Stuttgart. (Dazu im YouTube-Suchfeld eingeben: „Bachfest 2011 Helmut Rilling“)

so will er selbst als Mensch ge-bo-ren wer-den.

Bild 7

ruhn in meines Her-zens Schrein,
daß ich nim-mer ver-ges-se dein.

Bild 8